

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 3

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEHRSPORT

19. Schaffhauser Nachtpatrouillen-Lauf vom 25./26. Mai 1984

Erstmals gelangt dieser Wettkampf nicht an einem Wochenende zur Austragung, sondern in der Nacht vom Freitag auf den Samstag. Was für Gründe haben zu diesem Entscheid geführt?

Aufgrund der stagnierenden Teilnehmerzahlen hat das Organisationskomitee verschiedene Änderungen vorgenommen. Mit der Abgabe einer Auszeichnung bzw. Erinnerungsgabe an sämtliche Wettkämpfer (seit 1980), Einführung zusätzlicher technischer Disziplinen für die Fachdienste (seit 1981), um nur zwei zu erwähnen, hoffte man, zusätzliche Wettkämpfer zur Teilnahme animieren zu können.

Die verschiedenen Massnahmen haben sich bis 1983 noch nicht in einer grösseren Teilnehmerzahl niedergeschlagen. Im Gegenteil, bezüglich Beteiligung wurde das schlechteste Resultat seit Bestehen dieses Wettkampfes erzielt. Im Gegensatz dazu stiegen die Kosten jedoch laufend, insbesondere im Auszeichnungssektor. Trotz grosser Sparanstrengungen sei-

tens der Mitglieder des Organisationskomitees und trotz Leistung eines namhaften Beitrages durch die Schweizerische Offiziersgesellschaft liess sich ein Rückschlag im vergangenen Jahr nicht mehr vermeiden. Eine Sammelaktion zur Stützung dieses jährlich stattfindenden Wettkampfes finden wir nicht am Platze, denn wir sind der Meinung, dass ein solcher Anlass selbsttragend ein sollte.

Nebst den eingangs erwähnten Massnahmen (Verlegung des Wettkampfes in die wärmere Jahreszeit mit Start in den späten Abendstunden des Freitags) wird eine zusätzliche Kategorie geschaffen für Wettkämpfer, die sich hauptsächlich auf die Teilnahme an Div-Meisterschaften spezialisiert haben. Dadurch hoffen wir, den rückläufigen Trend aufhalten bzw ins Gegenteil umkehren zu können.

Auszug aus den administrativen Bestimmungen

Teilnahmeberechtigt: Wehrmänner aller Grade, Grenzschutz, Polizei und Festungswachangehörige, FHD und Junioren. Startgeld pro Patrouille Fr 30.-, Junioren Fr 20.-. Anmeldeschluss 5. Mai 1984. Zeitliche Beanspruchung: gestaffeltes Einrücken Freitag, 25. Mai ab 2000 gemäss Startliste. Auszeichnungen an 30% der Gestarteten, die übrigen Wettkämpfer erhalten eine Erinnerungsgabe. Auskünfte erteilen OK-Präs und Wettkampfdkt: Wm Hans Peter Amsler, Flurlingerweg 20, 8212 Neuhausen/Wm X Waldsibühl, Kesslergasse 6, 8245 Feuerthalen.

und -institutionen hatten wertvolle Preise zur Verfügung gestellt. Zur Preisverteilung waren die prämierten Fotos in der Ruhmeshalle des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien ausgestellt. Nach der Begrüssung durch den Hausherrn, Hofrat Dr Kaundl, dankte als Vertreter des Verteidigungsministeriums der Chef seines Kabinetts, Div Dr Corrieri, den Teilnehmern, den Organisatoren und dem HGM und überreichte den Siegern wertvolle Preise. Mit sechs Preisen schoss Vizeleutnant Adolf Redl vom Militärkommando Tirol dabei den Vogel ab und gewann zusätzlich noch den Ehrenpreis des Bundesministers für Landesverteidigung. Dieses Ergebnis beweist es erneut: Der 51-jährige Unteroffizier aus Tirol ist – ohne das Können seiner Kameraden schmälern zu wollen – der beste Fotograf des österreichischen Bundesheeres. J-n

+

POLEN

Neuer Verteidigungsminister

Die polnische Regierung hat einen neuen Verteidigungsminister. Florian Siwicki, Waffengeneral (also Vier-Stern-General) wurde 1925 in einer Berufsunteroffiziersfamilie geboren. Während des Zweiten Weltkriegs gehörte er auch zu jenen Zehntausenden von Polen, die nach der Niederlage der Polnischen Republik im September 1939 von den Sowjets nach Sibirien verschleppt wurden. Als Zwangsarbeiter wurde er mit seiner Familie interniert. Erst Anfang 1943 gelang es ihm, sich aus dieser Lage zu befreien, indem er sich zum Dienst in der Roten Armee meldete. Im Mai desselben Jahres trat er der 1. polnischen Infanteriedivision, die in Russland aufgestellt wurde, bei, absolvierte im Dezember den ersten Lehrgang an der polnischen Offiziersschule in Rjasan und wurde zum Unterleutnant ernannt. Er kehrte nicht mehr zu der Truppe zurück, sondern blieb als Lehroffizier in Rjasan.

Nach dem Krieg blieb er in der Armee und tat Dienst in verschiedenen Institutionen des Ministeriums für Nationale Verteidigung. 1956 beendete er das Studium an der Generalstabsakademie der Sowjetarmee in Moskau und befehligte danach verschiedene Verbände in Polen. Von 1961 bis 1963 war er Militärattaché in China. Nachher übernahm er die Funktion des Stabschefs eines Militärbezirks und wurde ab 1968 dessen Befehlshaber. In der Zeit von 1971 bis 1972 war er 1. Stellvertreter und ab 1973 Chef des Generalstabes der Polnischen Volksarmee.

Florian Siwicki ist erst seit 1948 Mitglied der polnischen Kommunistischen Partei. Heute gehört er zum Führungsgremium der Partei, da er Kandidat des Politbüros ist. Ausserdem wurde der General auch ins Parlament gewählt. Nun bekleidet er seit 22. November 1983 den Posten des Ministers für Verteidigung der Polnischen Volksrepublik. OB

+

SOWJETUNION

Neuer sowjetischer Raketenkreuzer

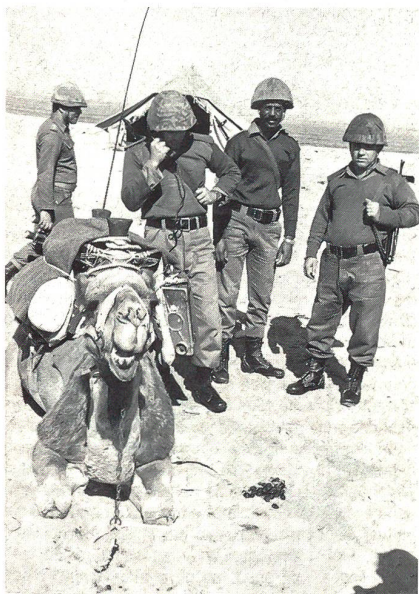


Das massive Erneuerungsprogramm der sowjetischen Marine geht unvermindert weiter. Nachdem man schon seit längerem von einem Flugzeugträgerbau im amerikanischen Stil – also mit Katapulten und Fang-ausrüstung ausgestattet, spricht, ist im vergangenen

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ÄGYPTEN

Das «Wüstenschiff» – unentbehrlich für Ägyptens Armee



Ägyptens Heer, das in weiten, unwirtlichen Wüstengebieten operieren muss, ist für bestimmte Aufgaben ebenso auf das anspruchsvolle und ausdauernde Dromedar angewiesen, wie etwa der Train unserer Gebirgstruppen auf das Pferd. DUKAS

+

CHINA

Nach chinesischen Angaben unterhält die Sowjetunion an ihrer Grenze gegenüber China etwa eine Million Soldaten. Ausser sowjetischen konventionellen Waffen bedrohen 135 SS-20-Raketen die Chinesische Volksrepublik. OB

+

FRANKREICH

Kürzlich wurde in Paris die zahlenmässige Stärke der französischen Armee bekanntgegeben. Danach bestehen die Streitkräfte aus 577 000 Soldaten. Dazu muss man noch die zivilen Angestellten der Armee zählen, 143 000 Personen, die ebenfalls in die Kompetenzen des Verteidigungsministeriums fallen. Man rechnet zu den Streitkräften auch die Gendarmerie mit etwa 85 000 Mann. Die Hälfte der Armee besteht aus solchen Personen, die die militärische Laufbahn als Beruf gewählt haben. OB

+

ÖSTERREICH

HUOS Enns unter neuem Kommando

Der bisherige Kommandant der Heeresunteroffiziersschule (HUOS) in Enns, Brigadier Buchberger-Eliatschek, trat in den Ruhestand. Über 13 Jahre stand er an der Spitze dieser drittgrössten Schule des österreichischen Bundesheeres; in dieser Zeit wurden rund 14 000 Unteroffiziere ausgebildet. Zu seinem Nachfolger wurde Obstlt Raimund Gumpold bestellt, der selbst aus der HUOS hervorgegangen ist und in seiner weiteren Laufbahn nach Absolvierung der Theresianischen Militärakademie ua auch als Lehrgruppenoffizier an der HUOS gewirkt hat. J-n

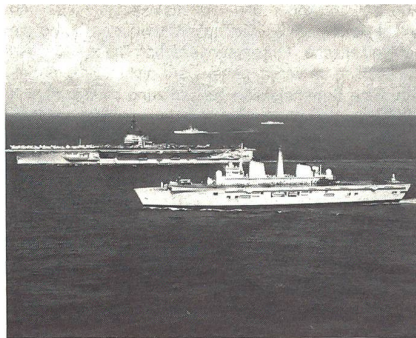
«Soldat sein in Österreich»

Der zweite Fotowettbewerb des österreichischen Bundesheeres stand unter dem Motto «Soldat sein in Österreich» und brachte eine reiche Ausbeute. Aus mehr als 200 Einsendungen wählte eine unabhängige Fachjury die zehn besten Fotos jeder Kategorie – Dia, Farbe und Schwarzweiss – aus, Patenschaftsfir-

September das Leitschiff einer neuen Lenkwaffen-kreuzerkategorie erstmals im Mittelmeer aufgetaucht. Das Schiff trug den Namen «Slava» und wird als Nachkomme des «Kara»-Kreuzers bezeichnet. Die entsprechende Kreuzerkategorie dürfte inskünftig entweder die Bezeichnung «Slava» oder aber «Krasina» tragen. Die NATO scheint sich hier noch nicht festgelegt zu haben. Das mittlerweile zur Nordflotte transferierte Schiff verfügt über folgende wichtigsten Waffensysteme:

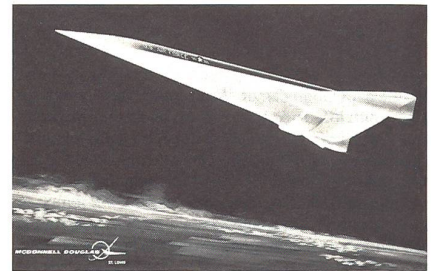
Auf dem Vorschiff ein 130-mm-Doppelturm, seitlich je vier Doppelstarter für Schiff-Schiff-Lenk Waffen, vorhanden sind auch zwei Kurzstrecken-Flabsysteme des Typs SA-N-4 sowie vermutlich auch ein Schiff-Luft-Raketensystem des Typs SA-N-6. Es sind möglicherweise auch ein Flugdeck und ein Hangar für den neuen Helikopter Ka-32 «Helix» sowie zahlreiche 30-mm-Gatling-Nahbereichsflabwaffen nebst einer hochmodernen Elektronik vorhanden.

Der Neubau demonstriert auf eindrückliche Weise einmal mehr, dass die Sowjetunion nicht nur zu Land und in der Luft, sondern auch zur See bestrebt ist, ihren Rückstand aufzuholen und entsprechend der Devise des Flottenchefs Gorskow das Ziel einer echten Seemacht rasch zu realisieren versucht. JKL



Gelegentlich wird die amerikanische Flottenpräsenz im Indischen Ozean durch die Entsendung von britischen Flottenverbänden verstärkt. Hier kreuzt der britische Flugzeugträger «Invincible» (vorne), der auch in Falkland mit dabei war, mit dem amerikanischen 78 000-t-Flugzeugträger USS «Ranger» im Arabischen Meer Ende 1983.

Landestrecke um bis zu 70% reduziert werden können. Dies würde den Einsatz der Eagle ab Reststartbahnen von angegriffenen Flugfeldern ermöglichen. ka



So könnte den Vorstellungen von McDonnell Douglas gemäss ein fortgeschrittenes strategisches Aufklärungsflugzeug zu Beginn des 21. Jahrhunderts aussehen. Basierend auf Flugfeldern, wie sie bereits heute zur Verfügung stehen, wäre ein solcher Orbiter in der Lage, auf einer Höhe von 2223 km mit einer Geschwindigkeit von bis zu Mach 12 zu operieren. ka

USA

Benützung des Suezkanals für die Entsendung von US-Schiffen in den Indischen Ozean



Das Bild zeigt den Flugzeugträger USS «Coral Sea» auf der Durchfahrt aus dem Indischen Ozean durch den Suezkanal ins Mittelmeer vom September 1983.

Seit der Afghanistan- und Irankrise unterhalten die USA im Indischen Ozean und Arabischen Meer eine Flottenstreitmacht, der zeitweise u.a. zwei Flugzeugträger angehören. Zurzeit begnügt man sich mit der permanenten Abkommandierung eines solchen Schiffes mit den entsprechenden Begleiteinheiten. Harte klimatische Bedingungen in dieser Region, riesige Distanzen und Versorgungswege sowie ungünstige Voraussetzungen für Landurlaub der Besatzungen machen solche Verlegungen in den Indischen Ozean alles andere als attraktiv. Abgesehen davon, dass die Aufrechterhaltung einer solchen Präsenz den amerikanischen Steuerzahler sehr teuer zu stehen kommt. Es erstaunt denn auch nicht, dass die USA alles daran setzen, die Verlegung von Trägerkampfgruppen auf dem möglichst kürzesten Weg vorzunehmen. Seit der Suezkanal die Durchfahrt grosser Schiffe wieder zulässt und seit die Beziehungen Ägyptens zu den USA wieder wesentlich besser sind, ist auch die Durchfahrt für amerikanische, konventionell betriebene Träger durch diese wichtige Wasserstrasse wieder möglich. So erfolgten denn in den letzten Jahren periodisch Durchfahrten von Einheiten der 6. US-Flotte aus dem Mittelmeer in den Indischen Ozean oder umgekehrt. Dabei spielt es eine grosse Rolle, ob die sonst gegen 14 000 km betragende Distanz (um Südafrika herum) um mehr als die Hälfte reduziert werden kann. Zudem wird der amerikanischen politischen und militärischen Führung ein Instrument in die Hand gegeben, das wesentlich raschere Reaktionszeiten bei möglichen Krisenentwicklungen in dieser Region erlaubt. JKL

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



McDonnell Douglas schlägt der USAF eine STOL-Version ihres F-15 Eagles vor (Bild). Die neue Maschine unterscheidet sich von den heute im Truppendienst stehenden F-15 durch bewegliche Entenflügel und Triebwerke mit zweidimensionalen Schubdüsen mit Schubvektorsteuerung und Schubumkehr. Durch diese Modifikation soll die Startstrecke um 30–40 und die

Auf einem norwegischen Schiessgelände wurden die ersten zwei Panzerabwehrlenkwaffen AGM-114A Hellfire ab einem Hubschrauber Lynx des britischen Heeres erfolgreich verschossen (Foto). Für beide Flugkörper wurde das Ziel mit einem Leichtgewicht-Laserzielbeleuchter 306 von Ferranti ausgeleuchtet. Westland bezeichnet die Hellfire als voll kompatibel mit dem neuen Panzerabwehrhubschrauber Lynx 3, der in einer Serienausführung bis zu acht AGM-114A mitführen könnte. Die lasergesteuerte Hellfire steht zurzeit als Hauptbewaffnung für die AH-64A Apache bei Rockwell International in Serienfertigung. Erst kürzlich erteilte die US Army einen 1. Anschlussauftrag für die Fertigung von weiteren 3000 Flugkörpern und 340 Startern für Lieferung ab Oktober 1984. Das amerikanische Heer plant zurzeit die Beschaffung von mindestens 45 000 AGM-114A Hellfire. ka



HELLFIRE Modular Missile System

- **U.S. ARMY DESIGNATION:** AGM-114A
- **TYPE:** Air to Surface; Surface to Surface; Air to Air under study
- **SEEKER/GUIDANCE:** Laser, RF/IR, Imaging IR
- **PLATFORMS:** AH-1J/T; AH-64 Apache; UH-60 Black Hawk; OV-10; A-10; Lynx III; Augusta 129
- **STATUS:** In Production
- **WEAPON SYSTEM MANAGER:** HELLFIRE/GLD Project Office U.S. Army Missile Command Huntsville, Alabama, USA
- **DIMENSIONS:** Length—64 inches (1625.6 mm) Diameter—7 inches (177.8 mm) Weight—95 pounds (43 kg) Launcher Weight—136 pounds (62 kg)
- **SPEED:** Supersonic
- **STORAGE LIFE:** 10 years

